



Steyler Missionare
SVD-Partner



Welttag der Armen 2025

Du bist meine Hoffnung



Zum Bild

Seit Mai 2020 steht in Bremen der „Mann mit dem Einkaufswagen“, eine Bronzeskulptur, die ohne offiziellen Auftrag von einem unbekanntem Künstler aufgestellt wurde. Sie zeigt einen Mann in gebeugter Haltung, der mühsam einen Einkaufswagen aus einem Supermarkt schiebt. Anders als die Skulptur ist dieser nicht aus Bronze, sondern ein ganz normaler Einkaufswagen. Platziert wurde das Kunstwerk auf den Bremer Wallanlagen, einem Ort, an dem viele Menschen vorbeikommen. Trotz vieler Recherchen und Fragen ist bis heute nicht bekannt, wer die Skulptur schuf und aufstellte. Das Denkmal berührt und auch die Geschichte dazu, und so wundert es nicht, dass niemand daran denkt, es zu entfernen. Es gehört nun fest zu den vielen Denkmälern der Stadt, wird aber trotzdem immer ein ganz besonderes bleiben.

Wer sich dem „Mann mit dem Einkaufswagen“ nähert, spürt Einsamkeit und Isolation. Allein, arm, vielleicht auch obdachlos, diese Worte drängen sich sofort auf. Es ist kaum möglich, dem Mann ins Gesicht zu sehen. Er schiebt mühevoll den leeren Wagen und schaut irgendwo auf den Boden zwischen ihm und dem Einkaufswagen. Der Mann ist gekleidet wie ein Fischer oder Fabrikarbeiter, also typisch für Bremen, das geprägt ist von Hafen, Meer und Handel.



Implustexte



Hoffnung im Leben

„Der Heinrich is weg.“ Stoppel hockte wie jeden Tag an der Theke, rieb mit seiner Hand über seinen Dreitagebart und kratzte sich.

„Was is mit Heinrich?“ Zappes, Besitzer der einzigen Eckkneipe des Viertels, zapfte ein Glas Bier und stellte es vor ihn hin. „Stoppel, ich red mit dir.“

„Der is weg“, wiederholte Stoppel und umfasste mit beiden Händen das Bierglas.

„Ihr meint den Jo? Den hab ich auch schon ne Weile nich mehr gesehen“, sagte ein großer, junger Mann mit einer schwarzen Wollmütze auf dem Kopf, und setzte sich zu Stoppel.

„Kenn keinen Jo, Beanie“, meinte Stoppel. „Du, Zappes?“

Zappes schüttelte den Kopf und sammelte klirrend leere Gläser von der Theke.

„Wie denn jetzt? Heinrich? Jo? Ich mein den mit dem leeren Einkaufswagen.“ Beanie schob seine Mütze auf dem Kopf hin und her.

„Genau um den geht's“, mischte sich ein weiterer Mann in das Gespräch ein. „Ich weiß auch nicht, wie er wirklich heißt. Hat aber auf jeden Namen gehört.“

„Wieso war sein Einkaufswagen eigentlich immer leer?“ murmelte Stoppel nachdenklich.

„Der hat die Hoffnung darin gefahren.“

„Och ne, Plankton. Nich so was jetzt.“ Zappes stellte hart ein Glas Bier vor ihm ab. „Trink und lass das Gequatsche.“

„So was nich vor abends“, grinste Beanie. „Weißte doch.“

Die Männer prosteten sich zu und schwiegen bis die Gläser leer waren. Dann verließen sie mit einem kurzen Gruß die Kneipe.

„Hier hat wohl jeder einen Spitznamen?“ fragte ein Fremder, der die ganze Zeit abseits an einem Tisch gesessen hatte und nun sein leeres Bierglas auf die Theke stellte.

Zappes nickte und hielt das leere Glas fragend hoch.

„Was ist denn nun mit diesem Heinrich oder Jo oder wie auch immer?“

„Fragst gern, was?“ Zappes hielt noch immer das leere Glas in der Hand. „Dann passte zu Plankton. Der denkt immer und fragt immer und so.“

Der Mann nickte und unterdrückte nur mit Mühe ein Schmunzeln.

„Aber das mit Heinrich“, fuhr Zappes fort, „das stimmt schon. Irgendwie.“ Schweigend begann er, die Biergläser zu spülen. „Hoffnung. Die braucht man doch, oder?“ sagte er schließlich.

„Ja, ohne Hoffnung geht es im Leben nicht“, antwortete der Fremde zustimmend. Er griff in seine Jackentasche und legte einige Münzen auf die Theke. „Auf Wiedersehen“, sagte er freundlich und verließ ohne ein weiteres Wort die Kneipe.

Am Abend, als Stoppel, Beanie und Plankton ihr Bier an der Theke tranken, hatte Zappes den Fremden schon wieder vergessen. Dieser aber ging nachdenklich durch die Straßen der Stadt, als suche er etwas oder jemanden.



Gebet

Novenenimpulse



Gebet

Gott der Hoffnung

Gott der Hoffnung,
so lehrte man mich, sei dein Name.

Gott der Hoffnung,
so rief ich dich in meiner Not.

Doch ich
wurde nicht satt,
blieb ohne Kleider,
war allein in meiner Nacht.

Gott der Hoffnung,
so rief ich dich wieder und wieder.

Ich lauschte und wartete,
ich fragte und suchte,
ich ahnte und spürte
dich, Gott der Hoffnung.

Gott der Hoffnung,
so ist dein Name.

Er erklingt
im geteilten Brot,
in der geöffneten Tür,
in der unerwarteten Umarmung.

Gott der Hoffnung,
mein bist du!

Amen



Novenen-Fürbitten

Der Pappbecher

Als sie wach wird und die Zeitungen zusammenlegt, unter denen sie geschlafen hat, sieht sie, dass der Pappbecher verschwunden ist. Nun wird es schwer, Geld für einen Kaffee zu erbetteln. In die schmutzige Hand mag keiner etwas legen. In den Pappbecher, auch wenn er schmutzig ist, schon.

Wir bitten dich, Gott, für alle Menschen, die ohne Obdach sind.

Die Nachricht

Die meisten Häuser des Ortes sind zerstört. Die Menschen starren auf ihre Handys und warten auf Nachrichten über das Ergebnis der Verhandlungsrunde hochrangiger Politiker. Bomben explodieren. Noch haben die Handys Strom. Die Nachricht von einer Waffenruhe bleibt aus.

Wir bitten dich, Gott, für alle Menschen, die in Kriegs- und Krisengebieten leben.

Die Zigarette

Es ist die erste Zigarette seit Wochen. Gierig zieht er an ihr. Gönn dir auch mal was, hatte sein Freund gesagt. Doch sie schmeckt bitter. Ob die Frau in der Schulkantine der Kleinen für ein paar Zigaretten vielleicht etwas zu essen gibt?

Wir bitten dich, Gott, für alle Menschen, die nicht genug für sich und ihre Familien haben.

Das Buch

Es fällt ihr schwer zu verstehen, was in dem Buch steht, das ihr älterer Bruder aus der Schule mitgebracht hat. Aber sie liest die Seiten immer und immer wieder. Eines Tages wird sie Prüfungen in einer Schule ablegen, da ist sie sicher.

Wir bitten dich, Gott, für alle Menschen, die keinen Zugang zu Bildung haben.



Der Acker

Sie schulden dem Agrarunternehmen, das ihnen Saatgut und Dünger verkauft, viel. Die nächste Ernte gehört ihnen schon nicht mehr. Am frühen Morgen gräbt das junge Paar deshalb ein Stück Land um, das niemand gehört. Diese Ernte wird ihnen wohl niemand nehmen.

Wir bitten dich, Gott, für alle Menschen, die für unsere Ernährung sorgen.

Das Theater

Sparen und Pfandflaschen sammeln - so hat sie das Geld für die Busfahrkarte und die Tickets für die Freilichtbühne zusammenbekommen. Für ein Eis und eine Limo für ihren Enkel reicht es auch noch. Für sich hat sie eine Flasche Leitungswasser dabei.

Wir bitten dich, Gott, für alle Menschen, die keinen Zugang zu Kunst und Kultur haben.

Die Tablette

Jeden Tag muss seine Mutter eine Tablette nehmen, sonst geht es ihr schlecht. Aber sie sind teuer. Deshalb „vergisst“ sie sie oft. Dann kocht er nach der Schule für alle. Wenn er doch nur Tabletten kochen könnte!

Wir bitten dich, Gott, für alle Menschen, die medizinische Versorgung benötigen.

Der Brunnen

Der Weg zur nächsten Wasserstelle wird immer weiter. Die Kinder kennen den Brunnen im Dorf schon gar nicht mehr, dafür aber viel Staub und Sand. Bald wird zum Durst auch der Hunger kommen. Doch alle wollen bleiben und Neues wagen.

Wir bitten dich, Gott, für alle Menschen, die unter den Folgen der Erderwärmung leiden.



Welttag der Armen

Den neunten Welttag der Armen
am Sonntag, 16. November 2025
stellte Papst Leo XIV. unter das Leitwort:

Du bist meine Hoffnung

Die 'SVD-Partner' laden wieder herzlich zur
Teilnahme an der weltumspannenden Gebetsbrücke
ein, um an diesem Tag gemeinsam mit Menschen
in aller Welt mit und für die Armen zu beten.

© 'SVD-Partner'
Laiengemeinschaft der
Steyler Missionare, 2025

www.svd-partner.eu
kontakt@svd-partner.eu